



Kaleidoskop

das MAGAZIN des Regionalverbands Volkssolidarität Elbtalkreis-Meißen e. V.



SPATENSTICH FÜR VISIONÄRES WOHNEN

Kita wird teilweise ausgelagert 3

Ergotherapeuten als Retter in der Not 7

VS veranstaltet coronasichere Schifffahrt 15

Die Vision wird real. In Weinböhla beginnen die Arbeiten zum Herzstück der Seniorensiedlung Weinböhla. Gemeint ist die gleichnamige Seniorenwohnanlage. Der Bauauftakt erfolgte am 9. Juli mit dem symbolischen ersten Spatenstich. Unter den Gästen waren Vertreter von Gemeinde und Landratsamt sowie künftige Bewohner. Weinböhlas Bürgermeister Siegfried Zenker unterstrich: »Die Wohnungen werden dringend gebraucht«. Bis voraussichtlich Herbst 2021 entsteht auf dem Gelände an der Dresdner Straße eine Wohnanlage aus drei Mehrfamili-

lienhäusern. Diese werden 42 barrierefreie Mietwohnungen des Betreuten Wohnens beherbergen sowie eine Begegnungsstätte. Ermöglicht wird dies vom Dresdner Bauherr Uwe Köhn, der das Projekt privat mit seiner Familie realisiert. »Ein solches soziales Engagement ist vorbildhaft«, betonte Frank Stritzke, Vorstand des Regionalverbands Volkssolidarität Elbtalkreis-Meißen (VS) und Geschäftsführer der VS-Tochter SOVO gGmbH, die die Seniorenwohnanlage betreiben wird. Die Mehrfamilienhäuser werden als moderne Energiesparhäuser gebaut.

»Das ermöglicht nicht nur geringe Nebenkosten, sondern ist auch für die Umwelt gut«, so Uwe Köhn. In der Nachbarschaft wachsen bereits drei Eigenheime nach oben. Sie sind ebenfalls Teil dieser Siedlung. Der ersten ihrer Art in den neuen Bundesländern. VS-Vorstand Frank Stritzke spricht von einer aufgelockerten 60plus-Siedlung. Denn neben der barrierefreien Wohnanlage und altersgerechten Eigenheimen entstehen auf dem Areal auch Eigenheime von jüngeren Familien. »Für ein generationsübergreifendes Miteinander«, so Frank Stritzke.





2017



2018



Visualisierung des Areals

2022

Meilensteine des Projekts: Die Umsiedlung von Reptilien und der Abriss des alten Schornsteins.

WAS BISHER GESCHAH:

- + Die Vorbereitungen für das Projekt beginnen 2017 mit der Umsiedlung von geschützten Reptilien wie der Zauneidechse
- + Bis Mai 2018 werden mehr als 300 Tiere auf eine Ausgleichsfläche in Weinböhlä gebracht
- + Im August 2018 fällt der offizielle Startschuss für das Bauprojekt mit dem Abriss der alten Gärtnereisse
- + Die Beräumung des Areals beginnt
- + Im März 2019 wird die Fläche um fast 1 m mit Erde aufgefüllt, damit später das Abwasser ablaufen kann
- + Die Erschließungsarbeiten starten im Juli 2019
- + Im September 2019 beginnt der Bau der Siedlungsstraße
- + Im Dezember 2019 ist das Gelände fertig erschlossen

DAS PROJEKT IN ZAHLEN:

- + Die Seniorenwohnanlage ist die insgesamt 11. des Regionalverbands
- + Das Bauvorhaben kostet rund 6,5 Millionen Euro
- + Verfügbar sind vor allem noch kleinere Wohnungen mit Flächen zwischen 38 und 44 m²

Ansprechpartnerin: Kathrin Haupt, Tel. 0351-897220 und E-Mail: kathrin.haupt@volkssolidaritaet.biz

»Von uns aus könnte es schon losgehen ...«

Familie Krauß aus Weinböhlä gehört zu den künftigen Bewohnern der Anlage

Das Weinböhläer Ehepaar Monika (65) und Friedrich-Hermann Krauß (76) kann es kaum erwarten, dass die Wohnanlage »Senioren-siedlung Weinböhlä« fertig wird. Das Projekt verfolgen sie schon seit Jahren. Auch beim ersten Spatenstich waren sie unter den Gästen.

Herr Krauß, Sie standen zum offiziellen ersten Spatenstich sogar selbst mit am Spaten. Für Sie eine Premiere?

In diesem Rahmen ja. Ich setze jedes Jahr in meinem Garten viele Spatenstiche, aber die sind nicht so steinig wie auf dem Gelände der Seniorensiedlung. Da war für uns nur ein Kratz an der Oberfläche möglich. *(lacht)*

Mit welchem Gefühl sind Sie vom ersten Spatenstich nach Hause gefahren?
Mit Vorfreude! Von uns aus könnte es schon losgehen mit dem Umzug.

Weshalb wollen Sie in das Betreute Wohnen ziehen?

Wir wohnen seit vielen Jahren in einer Mietwohnung in der zweiten Etage. Das ist an sich sehr schön, aber wir werden immer älter. Uns ging es darum, dass uns irgendwann das Treppesteigen schwerer fallen wird. Wir dachten: Warum nicht fürs altersgerechte Wohnen bewerben?!

Wie haben Sie vom Projekt erfahren?

Wir hatten uns ursprünglich für eine Wohnanlage in Coswig angemeldet. Als wir erfuhren, dass wir Nr. 400 sind, wurden hier gerade die Eidechsen umgesiedelt. Wir fahren jeden Tag an dieser Stelle vorbei und haben uns erkundigt, an wen wir uns wenden können. So bekamen wir den Kontakt zur Geschäftsstelle der Volkssolidarität in Radebeul. Dort haben wir uns gleich für eine Wohnung beworben.



Steinige Angelegenheit: Friedrich-Hermann Krauß (r.) beim Spatenstich neben VS-Vorstand Frank Stritzke.

Worauf freuen Sie sich am meisten?

Auf eine neue Wohnung. Den neuesten Stand zu haben. Wir verkleinern uns um fast 20 Quadratmeter. Uns reichen dann zwei Zimmer.

Titel: An den Spaten: Weinböhläs Bürgermeister Siegfried Zenker (v.l.), Bauherr Uwe Köhn, VS-Vorstand Frank Stritzke und der künftige Bewohner Friedrich-Hermann Krauß.

Weixdorfer Kita bereitet Auslagerung vor

Ein Busshuttle bringt die Kinder zu den Ausweichstandorten in Langebrück

Einem Teil der Weixdorfer VS-Kita »Heideland« steht die vorübergehende Auslagerung nach Langebrück bevor. Der Grund sind Schadstoffe, die im Fußbodenaufbau eines Kita-Flügels festgestellt wurden. Deshalb untersagte das Dresdner Gesundheitsamt, den Gebäudeteil ab September weiter zu nutzen. Nach Abwägung mehrerer Alternativen kam für die Stadt – als Eigentümerin der Immobilie – nur in Betracht, den betroffenen Kitabereich bis zur Sanierung auszulagern.

Konkret sollen ab September 95 Kindergartenkinder in zwei Gebäuden in Langebrück betreut werden. Eines der Ausweichquartiere befindet sich auf der Bruhmstraße und eines auf der Jakob-Weinheimer-Straße.

Der Regionalverband Volkssolidarität Elbtalkreis-Meißen, der die Kita betreibt, steckt bereits in der Detailplanung dieses Umzugs auf Zeit. »Man muss viele Einzelheiten bedenken, um alle Voraussetzungen für eine reibungslose Auslagerung zu schaffen«, sagt VS-Vorstand Sven Krell. Zum Beispiel sei die Logistik für die Essensversorgung der Kinder neu zu koordinieren. »Der Betrieb der Einrichtungen an verschiedenen Standorten bedeutet, dass pädagogisches Personal jederzeit für jedes Gebäude vorgehal-



Der betroffene Kita-Flügel. »Heideland«-Leiterin Marlen Espig steckt schon mitten in der aufwändigen Organisation des Umzugs auf Zeit.

ten werden muss«, erklärt Sven Krell. Das stelle einen Kraftakt dar. Die VS-Personalabteilung sucht bereits nach Verstärkung für die Teams. Allerdings sind Erzieher auf dem leer gefegten Fachkräftemarkt rar gesät.

Was viele Eltern umtreibt, ist die zusätzliche Fahrstrecke von Weixdorf nach Langebrück. Fest steht bereits, dass die Stadt Dresden ein Busshuttle bereitstellt. Dieses bringt die Kinder vom Weixdorfer Kitastandort zu den Ersatzgebäuden in Langebrück und wieder zurück. Alle Fahrten werden von zwei Betreuungspersonen begleitet. An der Finanzierung des Shuttles müssen sich die Familien jedoch beteiligen. Die Stadt Dresden erhebt

einen monatlichen Beitrag von 19,50 Euro.

Die VS bleibt in dieser Phase in ständigem Kontakt mit der Stadt und mit den Eltern.

den Weg gebracht. »Wir können den Hintergrund der Petition nachvollziehen«, sagt VS-Vorstand Krell. »Aber die Entscheidung liegt bei der Stadt und dem Gesundheitsamt, und dieser Entscheidung liegen die Messergebnisse der gesundheitsgefährdenden Stoffe zugrunde.« Es gehe darum, keine gesundheitlichen Risiken für die Kitakinder und das Personal einzugehen.

Gegenwärtig läuft das Antragsverfahren für die Kita-Betriebserlaubnis der beiden Ausweichgebäude in Langebrück.

»Mit der Unterstützung der Stadt Dresden sollte es möglich sein, alle notwendigen Prüfungen und Abnahmen für die Gebäude termingerecht zu gewährleisten«, sagt Sven Krell.

Die Generalsanierung der Kita »Heideland« in Weixdorf ist im Jahr 2022 vorgesehen. Planungen dafür sind seitens der Stadt Dresden bereits im Gange. Bis die Sanierung abgeschlossen ist, werden die Kitakinder und ihre Erzieher voraussichtlich nicht an den

Mütter und Väter haben eine Petition gegen die Betreuung an anderen Standorten auf

Ausweichstandorten in Langebrück bleiben können. Nach jetzigem Stand werden sie nach etwa einem Jahr noch einmal an einen anderen Ersatzstandort umziehen müssen.



Langersehnte Rückkehr zum Regelbetrieb: Kitaleiter René Schlimpert mit Vorschüler Louis beim Entfernen der Absperrbänder im »Lößnitzer Kinderland« in Radebeul.



Von der Notbetreuung zum fast normalen Kita-Alltag

Innerhalb der Einrichtungen besteht für Eltern weiterhin Maskenpflicht

Weg mit den Absperrbändern! Nach ein paar Schnippschnapps hält Louis den Bandsalat stolz in den Händen. Kitaleiter René Schlimpert hat ihm und den anderen Vorschülern ein bisschen geholfen, die Trennschnüre im Garten der Radebeuler Kita »Lößnitzer Kinderland« zu entfernen. Spielbereiche von verschiedenen Gruppen müssen

ab sofort nicht mehr abgeteilt werden. Es ist der 29. Juni. An diesem Tag dürfen die VS-Kitas wieder in den Regelbetrieb starten. Diese Rückkehr zum fast normalen Kita-Alltag hat das sächsische Sozialministerium allen Kitas im Freistaat ermöglicht, vorausgesetzt, dass die Corona-Schutzmaßnahmen eingehalten werden.

mit allem Nötigen zu versorgen. In den folgenden Tagen liegt die Zahl der in den VS-Kitas notbetreuten Kinder bei 2,6 % der normalerweise betreuten 3.500 Kinder. Am Stärksten ausgelastet sind die Kreischaer Einrichtungen. Grund ist die dortige Klinik, in der viele Eltern arbeiten.

Was bedeutet Notbetreuung? Die Kinder werden in kleinen altersgemischten Gruppen betreut, ohne dass pädagogische Angebote stattfinden. Erzieher, die nicht in der Gruppe sind, nutzen die Zeit unter anderem, um die Entwicklungsdokumentationen auf den aktuellen Stand zu bringen. Alle investieren viel Mühe, um Kontakt zu den Kindern zu halten, die zu Hause bleiben müssen. Später rufen die Einrichtungen dazu auf, gemalte Bilder oder bemalte Steine zur Kita zu bringen. Sie werden – für alle sichtbar – am Tor oder Zaun ausgestellt.

Ein Rückblick:

Um die Ausbreitung der Corona-Pandemie zu verhindern, schließt das sächsische Sozialministerium Mitte März alle Kitas. Die Allgemeinverfügung gestattet nur noch eine Notbetreuung. Auf diese haben Familien für ihr Kind Anspruch, wenn beide Elternteile systemrelevanten Berufen nachgehen. Gemeint sind Berufe, die erforderlich sind, um die Gesellschaft



Notbetreuung in der Moritzburger Kita »Kleiner Moritz«: Ein Bild vom 21. April.



Die Mutmacher-Aktion der Weinböhlauer Kita »Weinbergwichtel«.



Corona-Chronik im Bereich Kita

- 18. März** | Die VS-Notbetreuung besuchen 2,6 % der normalerweise betreuten Kinder
- 23. März** | Radebeuler VS-Küche schließt (geringe Kinderzahlen machen wirtschaftliches Kochen unmöglich)
- 24. März** | In VS-Notbetreuung Anstieg auf rund 5 % der Kinder
- 06. April** | Wehrfritz GmbH verschiebt für April geplante Wehrfritz-Fachtage auf 2021
- 20. April** | In VS-Notbetreuung Anstieg auf rund 10 % der Kinder
- 21. April** | Radebeuler VS-Küche geht wieder in Betrieb
- 18. Mai** | Kitas + Horte starten in eingeschränkten Regelbetrieb unter festgelegten Vorgaben des Freistaates
- 29. Juni** | Kitas starten in Regelbetrieb unter festgelegten Vorgaben | Für Horte bleibt eingeschränkter Regelbetrieb bestehen
- 20. Juli** | Horte starten in Regelbetrieb unter festgelegten Vorgaben

Bis Mitte April wird zwei Mal jener Personenkreis erweitert, der Anspruch auf die Notbetreuung seines Kindes hat. Die Zahl der betreuten Kinder steigt dadurch bis zum 13. Mai auf fast 29 % der normalerweise in VS-Kitas betreuten Kinder.

DAS GROßE AUFATMEN

Zum 18. Mai erlaubt das Sozialministerium allen Kitas den Übergang in den eingeschränkten Regelbetrieb. »Die meisten Kinder freuen sich riesig wieder unter Kindern zu sein«, sagt der Radebeuler Kitaleiter René Schlimpert am Tag der Wiederöffnung. Allerdings gelten strenge Vorgaben: Die Gruppen dürfen sich nicht vermischen. Das gilt sowohl im Haus als auch auf dem Außengelände. Um diese Festlegung personell realisieren zu können, können die VS-Kitas nur zu reduzierten Kernzeiten öffnen: von 7 bis

16 Uhr. Zusätzlicher Betreuungsbedarf ist von den Eltern zu beantragen. Die Mütter und Väter müssen zudem jeden Morgen schriftlich garantieren, dass ihr Kind und alle im Haushalt lebenden Personen keine Corona-Symptome zeigen. In allen Einrichtungen gilt für einrichtungsfremde Personen wie die Eltern Maskenpflicht. Diese bleibt auch bestehen, als die Kitas am 29. Juni zum Regelbetrieb zurückkehren. Große Erleichterung: Die Gruppentrennung wird aufgehoben. Damit können die Kinder mehrerer Gruppen im Früh- und Spätdienst nun wieder gemeinsam von einem Erzieher betreut werden. Das ermöglicht den Einrichtungen, auch wieder zu den regulären Zeiten zu öffnen. Die Eltern müssen täglich nur noch für ihr Kind (statt für die Familie) versichern, dass keine Corona-Symptome bestehen. Länger gedulden müssen sich indes die Horte mit der Lockerung der Einschränkungen. Sie starten

erst mit Beginn der Sommerferien am 20. Juli wieder in den Regelbetrieb. Vorerst

bestehen viele Auflagen fort, so etwa die Gesundheitsbescheinigung, die Abstandsregeln und die Maskenpflicht für Einrichtungsfremde.



Gemalte Regenbögen: Die Kreischaer Kita »Zwergenland am Park« grüßt damit alle Kinder.



Allen Eltern herzlichen Dank für ihr Verständnis bei der Umsetzung der Maßnahmen und Einschränkungen!



Zaun-Kunstwerke von den Kindern daheim: Die Weinböhlauer Kita »Wiesenblume« (l.) hängt gemalte Bilder aus. Das Radebeuler »Märchenland« bildet eine Steinkette.



Ein kleiner Kämpfer: Finn aus Kreischa lebt mit der Zellweger Spektrumsstörung, einem seltenen Gendefekt.

Wie ein kleiner Junge seinem Gendefekt trotz

Den Kitabesuch ermöglichen Erzieher, Therapeuten und eine Einzelfallhelferin

Von Sylvia Rehwald-Kühn & Lisa Funke

Seit Juni 2018 besucht Finn unsere integrative Kita »Zwergenparadies« in Kreischa. Als er damals zu uns kommt, ist er ein aufgeweckter, fröhlicher Junge, der seine Welt zu entdecken beginnt. Finn ist gerade 11 Monate alt, spielt und lacht mit anderen Kindern und fühlt sich sehr wohl in seiner Gruppe.

Doch irgendwann fällt auf, dass er Gleichgewichtsprobleme hat und häufig hinfällt. Seine Entwicklung stagniert, wird sogar rückläufig. Zu diesem Zeitpunkt ist Finn etwa anderthalb Jahre alt.

Es beginnt die Suche nach der Ursache. Nach einer langen Wartezeit dann der Bescheid des Genlabors: Finn leidet unter der Zellweger Spektrumsstörung. Hierbei wird die Myelinschicht im Kleinhirn abgebaut. Es ist eine äußerst seltene Erkrankung. Hilfe durch

Medikamente ist nicht möglich. Die Eltern achten sehr auf eine phytan- und pristan säurearme Ernährung, welche Finn helfen soll den Krankheitsverlauf zu verlangsamen.

Bei Finn äußert sich der Gendefekt vorrangig im motorischen Bereich. So kann er nicht mehr allein laufen. Durch ein gutes Netzwerk von Eltern, Erziehern, Therapeuten, Sozialamt und Einzelfallhilfe ist es möglich, Finn in der Kita zu integrieren. Neben der wöchentlichen Physiotherapie und Ergotherapie in der Kita durch Therapeuten des Diagnostik- und Beratungszentrums (DBZ) der Volkssolidarität (► Seite 7) besucht Finn auch

die Reittherapie. Täglich wird er von einer Einzelfallhelferin im Alltag begleitet. Das macht es ihm möglich, mit anderen Kindern zu spielen, zu lachen und am »normalen« Leben in der Kita teilzuhaben. Zu seiner Unterstützung hat Finn ein Dreirad, so dass er sich fortbewegen kann. Ebenso hat er jetzt einen besonderen Stuhl, der es ihm möglich macht, weitestgehend ohne Hilfe seine Mahlzeiten einzunehmen oder am Tisch mit den anderen Kindern zu spielen. Seine Erzieherinnen Rebecca und Nora unterstützen den inzwischen knapp Dreijährigen in seiner Entwicklung. Ihr größter Dank ist das Lächeln von Finn.



Mobiler Helfer: Mit einem Dreirad kann sich der knapp dreijährige Finn selbstständig fortbewegen.

INTEGRATIVE ARBEIT ...



+ erfolgt in 17 der 21 VS-Kitas, einschließlich aller 3 Kitas in Kreischa
+ heißt, dass Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen gemeinsam betreut, gebildet und gefördert werden

+ In den 3 Kreischaer VS-Kitas werden gegenwärtig 7 Integrationskinder betreut (davon 5 im »Zwergenland am Wilischrand« und je 1 im »Zwergenland am Park« und im »Zwergenparadies«)

+ Freie Integrationsplätze stehen in allen Kreischaer Kitas noch zur Verfügung (im »Zwergenland am Wilischrand« noch 2, im »Zwergenland am Park« noch 4, im »Zwergenparadies« noch 2)

»Unsere Ergotherapeuten helfen auch bei schlimmen Beschwerden«

DBZ bietet u.a. Neurofeedback und autogenes Training an

Sucht, Demenz, Migräne haben eines gemeinsam. Es sind Krankheiten, bei denen die meisten wohl nicht als Erstes einen Ergotherapeuten aufsuchen würden. Dabei sind die Fachleute im Diagnostik- und Beratungszentrum (DBZ) der Volkssolidarität gerade auch in diesen Fällen kompetente Ansprechpartner. Wie sie helfen können, erklärt DBZ-Chefin Manuela Jürß.

Frau Jürß, wie behandeln die Ergotherapeuten im DBZ Radebeul so schwerwiegende Krankheiten wie Demenz, Sucht oder Migräne?

Mit einem Verfahren, das sich »Neurofeedback« nennt. Vereinfacht gesagt, reguliert es die Gehirnaktivitäten. Dazu werden die Hirnströme mit Sensoren direkt am Kopf des Patienten gemessen. Die Gehirnaktivität wird auf einem Computerbildschirm sichtbar gemacht. Auf diese Weise erhält der Patient eine optische Rückmeldung über seine Hirnströme, die er sonst nicht wahrnimmt. Rückmeldung heißt im Englischen ja Feedback. Daher kommt der Name Neurofeedback.

Und allein über dieses Feedback stellt sich eine Besserung ein?

Der Patient sieht auf dem Bildschirm unterschiedliche Animationen. Sie melden ihm positive Veränderungen seiner Hirnaktivität unmittelbar zurück. So trainiert er, die optimierte Hirnaktivität schneller zu erreichen und auch zu erhalten.

Wie wird dabei Einfluss auf das Gehirn genommen?

Gar nicht. Die Gehirnaktivität wird nur gemessen. Das Gehirn wird keinerlei elektrischen Impulsen ausgesetzt oder so. Die Behandlung ist auch komplett schmerzfrei. Darum eignet sie sich schon für Vorschulkinder. Unsere

Ergotherapeutin Andrea Bauer macht damit seit vielen Jahren gute Erfahrungen bei allen Altersklassen.

Bei welchen Beschwerden noch?

Neben Sucht und Demenz zum Beispiel bei Konzentrations- und Schlafstörungen oder nach einem Schlaganfall. Unsere Ergotherapeuten helfen also wirklich auch bei schlimmen, komplexen Beschwerden. Der positive Effekt tritt erfahrungsgemäß nach 20 bis 40 Sitzungen ein und hält Monate bis Jahre an.

Für alle, die skeptisch sind: Welche Alternativen bietet das DBZ an?

Gerade für Kinder mit Konzentrationsstörungen – ob mit ADS oder ADHS – bietet unsere Ergotherapeutin Stefanie Eger immer am Montagnachmittag das Marburger Konzentrationstraining an. Da lernen die Kinder, Aufgaben strukturiert abuarbeiten und ihr Verhalten zu kontrollieren. Mit gutem Erfolg.

Wie äußert sich dieser Erfolg?

Indem einige schon nach ein paar Wochen weniger Medikamente brauchen oder gar keine mehr nehmen müssen.

Wie geeignet ist das Konzentrationstraining auch für leichte Fälle?

Viele Kinder heutzutage leiden unter einer ständigen Reizüberflutung.

DBZ-Chefin Manuela Jürß zeigt die Neurofeedback-Technik.



Ihnen fehlt der Ausgleich zwischen Bewegung und Entspannung. Dadurch haben sie leichte Schwierigkeiten mit der Konzentration, fühlen sich gestresst oder können schlecht schlafen. Ihnen würden die präventiven, also vorbeugenden, Angebote von Stefanie Eger guttun. Jeden Dienstag- und Freitagnachmittag bietet sie Entspannungskurse für Kindergruppen ab dem Vorschulalter an.

Wie läuft so ein Kurs ab?

Er besteht aus acht Einheiten, die aufeinander aufbauen. Stefanie Eger arbeitet mit Fantasiegeschichten, in die sie Elemente des autogenen Trainings und der progressiven Muskelentspannung einbettet.

Wie steht es um die Kosten für alle diese Therapien?

Man braucht ein Ergotherapie-Rezept. Dann übernehmen gesetzliche Krankenkassen die Therapiekosten. Außer bei den Präventionskursen. Da beteiligen sich die Krankenkassen in der Regel zu 80 Prozent.

KONTAKT

für Neurofeedback-Sitzungen

Ergotherapeutin Andrea Bauer

Tel. 0351-888268123

E-Mail: andrea.bauer@volkssolidaritaet.biz

für Konzentrations- und Entspannungskurse

Ergotherapeutin Stefanie Eger

Tel. 0351-888268123

E-Mail: stefanie.eger@volkssolidaritaet.biz



Seniorenwohnanlagen gestalten Freiluft-Galerien

Die Exponate haben Bewohner während des Lockdowns erschaffen



Die Rezepte finden Sie unter www.vs-elbtal.de

Bewohnerin *Helga Muschter* und Wohnanlagen-Mitarbeiterin *Heike Thiele* schmökern im Freiluft-Kochbuch des VS-Wohnparks »Lößnitzblick« in Radebeul.

An einer Leine aufgereihte Großformate wiegen sich im Wind. Die handbeschriebenen Blätter machen Appetit. Sie geben Aufschluss übers Zubereiten von Köstlichkeiten wie Weinrippchen, Porree-Risotto und japanischem Käsekuchen. Manches Rezept regt auch zum Nachdenken an, etwa das »Bremer Gericht« mit dem geklammerten Zusatz »Rezept nach 1945«. Der Ra-

debeuler VS-Seniorenwohnpark »Lößnitzblick« hat ein »Freiluft-Kochbuch« kreiert. Es schmückt den Fußweg an der Gutenbergsstraße in Höhe der Hausnummern 27 und 31.

Mitte Juni wurde es »herausgebracht«. Das Besondere: Die Rezepte stammen von Bewohnern des Wohnparks. Die Aktion war eine von vielen, um die Zeit der coronabedingten Kontakt-

beschränkungen und geschlossenen Begegnungsstätten zu überbrücken. Als kleiner Ersatz für die sonst stattfindenden Veranstaltungen, die ab Ende März ausfallen mussten.

Wohnparkleiterin Katrin Hanitsch ließ sich mit ihrem Team jede Woche eine andere Anregung einfallen, um die Senioren zum Nachdenken und Mitmachen zu bewegen. In Vorbereitung

Corona-Chronik im Bereich Altenhilfe

16. März | Alle Begegnungsstätten werden geschlossen und Veranstaltungen abgesagt | Das Mittagessen bringen die Mitarbeiter der Seniorenwohnanlagen den Bewohnern ab sofort an die Wohnungstür

19. März | Tagespflege »Heiderand« in Radeberg schließt

20. März | Einweg-Mundschutzmasken werden knapp bei den ambulanten VS-Pflegediensten; Lieferung aus China verzögert sich seit Wochen; Mitarbeiter der Pflegedienste und Angehörige beginnen, zu Hause Stoffmasken zu nähen | Auch Desinfektionsmittel sind knapp

25. März | VS startet über Facebook und die Medien einen Hilferuf nach genähten Masken; Resonanz ist überwältigend; auch VS-Mitarbeiter, Patienten, Wohnanlagen-Bewohner und deren Angehörige setzen sich an die Nähmaschine; Rund 500 Stoffmasken kommen zusammen

Gedanken zur Corona Krise in der Wohnanlage Sidonienhöfe der Volkssolidarität

Keiner hat es geahnt oder gerochen,
 Corona ist einfach in unser Leben eingebracht.
 Nun ist vieles nicht mehr wichtig,
 die Entscheidung aber, in dieser Wohnanlage
 zu leben, die war richtig.
 In diesen nicht gerade einfachen Zeiten
 müssen wir den Kontakt zu den Mitbewohnern meiden.
 Aber wir spüren es täglich und sind erfreut,
 von unserem Damen Team der Volkssolidarität
 werden wir fürsorglich betreut.
 Mit Angeboten für die Versorgung und Betreuung,
 mit kreativen und unterhaltsamen Spielen
 bringen sie in unseren Alltag etwas Zerstreuung.
 Wir hoffen nun bald auf das Ende dieser Plage
 und freuen uns auf schöne gemeinsame Tage.
 Dank unserer Familie und dem Betreuungsteam
 halten wir aber noch weiter hin aus.
 Ein herzliches Dankeschön und alle guten Wünsche
 sagen Helga und Günter Lösche aus
 dem Kerner Haus.

»Sidonienhöfe«-Leiterin Sabine Kleber
 beim Bestücken der Schautafeln.



Bewohner-Poeten: Günter Lösche und Erika Heide vor ihren Gedichten am Eingang der Radebeuler »Sidonienhöfe«.



des Freiluft-Kochbuchs wurden die Bewohner gebeten, auf einem weißen Blatt Papier in Handschrift ihr Lieblingsrezept aufzuschreiben. Alternativ konnten sie ein Lieblingsspiel aus Kindertagen notieren. Die beschriebenen Seiten wurden auf A3 vergrößert und in Folie eingeschweißt, um dem Wetter standzuhalten.

Ebenfalls im coronabedingten Lockdown hat eine poetische Aktion der Radebeuler VS-Seniorenwohnanlage »Sidonienhöfe« ihren Ursprung. Um mit den Bewohnern in Verbindung zu bleiben, verfasste das Team um Wohnanlagenleiterin Sabine Kleber jede Woche

einen Bewohnerbrief. Dieser enthielt mal Gedächtnisübungen, mal Zusammenstellungen wissenswerter Informationen und Anfang Mai auch mal einen Reim-Wettbewerb. Gefragt waren Gedichte rund um das Thema Corona. Viele beteiligten sich. Günter Lösche etwa dichtete: »Keiner hat es geahnt oder gerochen, Corona ist einfach in unser Leben eingebracht. Nun ist

vielen nicht mehr wichtig, die Entscheidung aber, in dieser Wohnanlage zu leben, die war richtig.« Die Werke der Bewohner-Poeten wurden Mitte Mai auf Schautafeln vor dem Eingang der Wohnanlage ausgestellt. Die kleine Schau lud etliche Passanten beim Vorbeischlendern zu einer Lesepause ein. Inzwischen wird die Gedichtesammlung in der Begegnungsstätte gezeigt.

Geburtstagsständchen mit Abstand im Innenhof des Radebeuler Wohnparks »Lößnitzblick«.



Osteraktion in der Radeberger Wohnanlage »Am Markt«: Leiterin Kerstin Loch überrascht die Bewohner.



09. April | Seniorenwohnanlagen überraschen ihre Bewohner mit umfangreichem Ostergruß als sonst; Die Freude ist groß

16. April | Ein hochbetagter Patient des VS-Pflegedienstes »Meißner Umland« stirbt mit Corona-Infektion | Alle Pflegefachkräfte, die mit dem

Verstorbenen Kontakt hatten, werden getestet: Niemand ist infiziert

25. April | Singegruppe »Lößnitzblick« überbringt Bewohnerin und Mitsängerin Margareta Schild zum 101. Geburtstag ein Ständchen im Innenhof des Radebeuler Wohnparks »Lößnitzblick«; Der MDR berichtet darüber

27. April | Tagespflege in Radeberg öffnet mit Genehmigung des Sozialministeriums zur Notbetreuung von maximal 7 Tagesgästen

01. Juni | Wiederöffnung der Begegnungsstätten unter Einhaltung der Hygiene- und Abstandsregeln; Angebote sind nur sehr beschränkt möglich

EIN NACHRUF



DANKE!

Erinnerungen an HaWe

Der engagierte Langebrücker IG-Leiter

Hans-Werner Gebauer ist mit 69 Jahren gestorben

Von Götz-Wolfgang Unger,
Vorsitzender des VS-Seniorentreffs
Radeberg-Süd e. V.

Unsere allererste Begegnung fand in einem Radeberger Großbetrieb statt, vor der Wende. Nach der Wende begegneten wir uns wieder in einer Seniorenwohnanlage der Volkssolidarität in Radeberg. Hier hielt HaWe, wie Hans-Werner Gebauer genannt werden wollte, einmal im Monat einen Vortrag. Er thematisierte immer Kurioses und Geschichtliches, das er im Rahmen seiner Tätigkeit als Regionalhistoriker in den Stadtarchiven von Radeberg, Radebeul, Meißen und Dresden herausgelesen hatte, in mühseliger Kleinarbeit. Seine Vorträge waren gut besucht von einem festen Seniorenstamm.

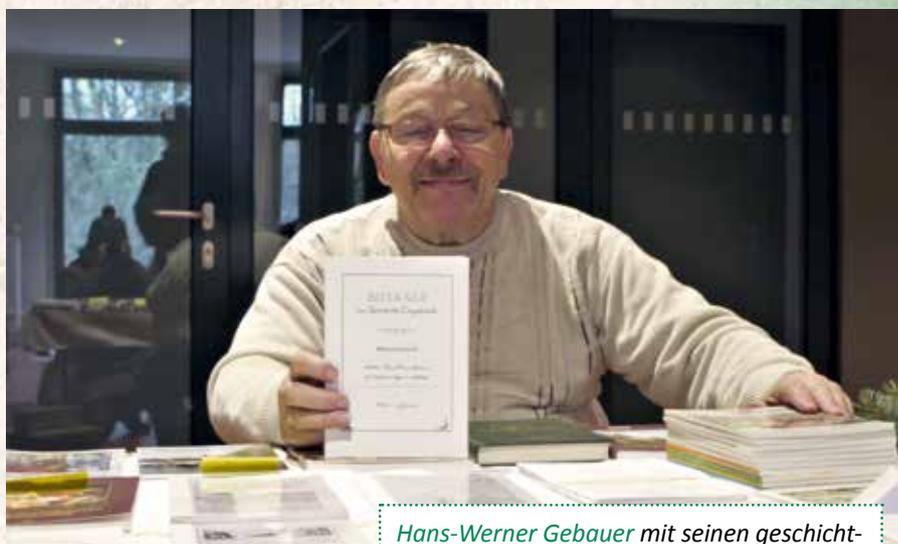
Er arbeitete viel für die Urania Dresden und die Sächsische Zeitung, in der er wöchentlich eine kleine Episode seiner Recherchen veröffentlichte. Plötzlich meldete die Urania Insolvenz an. HaWe verlor über Nacht die Grundlage für seine Vorträge. Da besann er sich auf die Volkssolidarität, den Seniorentreff Radeberg-Süd e. V.

Einen eigenen Verein wollte er nicht gründen. So kam uns die Idee, eine Interessengemeinschaft Langebrück ins Leben zu rufen. Eine IG, die ähnliche Aufgaben und Angebote hat wie der Seniorentreff in Radeberg, da einige Mitglieder aus Langebrück ja schon im Seniorentreff Mitglied waren. Kurzum wurde eine IG Langebrück mit einigen neuen Mitgliedern gegründet. Als Mitglied des Ortschaftsrates klärte HaWe die Möglichkeit, das Bürgerhaus kostenlos zu nutzen.

Wir vereinbarten noch, dass er die Leitung der IG übernehmen und dass diese eigenständig arbeiten sollte. Durch seine Tätigkeiten vor der Wende konnte er die verschiedenen Leute, die er ansprechen konnte für die Gestaltung von interessanten Nachmittagen, neben seinen eigenen Vorträgen zu geschichtlichen Themen.

Auch organisierte er Nachmittage für die Langebrücker Senioren zum Handarbeiten und Basteln, Spielenachmittage und Ähnliches. Ihm gelang es, den Münzstammtisch in die IG zu integrieren, was einer großen Bereicherung entsprach.

HaWe war ein bisschen enttäuscht darüber, dass viele alleinstehende Senioren das Angebot nicht annahmen. Manche Veranstaltungen mit dem Ortschaftsrat, speziell das offene Bürgergespräch mit Herrn Hartmann, waren sehr gut besucht. Die Bereitschaft, Mitglied in der VS zu werden, blieb jedoch meist aus, was ihn sehr bedrückte. Erst im Januar versprach er mir, noch mindestens fünf Jahre mit mir die IG zu leiten, da er ja mit 69 Jahren noch nicht so alt war, wie ich es bin. Umso größer war für mich der Schock, als ich Ende Februar die Nachricht erhielt: HaWe ist nicht mehr. Er hat einen Herzinfarkt nicht überlebt.



Hans-Werner Gebauer mit seinen geschichtlichen Heften, veröffentlicht im Eigenverlag.

Für die Zukunft strebte HaWe einmal monatlich einen musikalischen Frühschoppen an. Einen Kegelnachmittag für Senioren wollte er noch organisieren. Auch andere Ideen prüfte er ständig, um herauszufinden, wie sich die Nachmittage noch abwechslungsreicher gestalten ließen.

Der Schock für alle sitzt noch tief. Seine Stellvertreterin Inge Wächtler und seine Tochter, die nicht vor Ort wohnt, lenken nun gemeinsam die Geschicke der IG. Wir wollen hoffen, dass es in seinem Sinn weitergeht. Ich gebe die entsprechende Unterstützung so gut es geht und ich es kann.

Altersgerecht wohnen ohne große Umbauten

Die VS berät ab sofort zu Maßnahmen und deren Finanzierung

»Man kann jede Wohnung altersgerecht umbauen«, sagt Patrick Pech. »Meistens ist das sogar ohne große Baumaßnahmen möglich.« Als VS-Mitarbeiter im Bereich Hausnotruf hat er sich zur barrierefreien Wohnraumanpassung weiterbilden lassen. Ab sofort bietet er dazu kostenfreie Beratungen an.

»Oft reicht es schon zu, Möbel ein bisschen zu verrücken«, erzählt er. Als Beispiel nennt er das berühmte Krimschranksschränkchen, das bei vielen den Flur ziert, dem Rollator aber gründlich

im Wege steht. Im Bad helfen vielfach schon kleine Einbauten. Ein Handlauf in der Dusche etwa kann zum Festhalten dienen, wenn man vom Duschhocker auf-

steht. Eine ähnliche Funktion hat ein Stützgriff an der Toilette. Auch zur Finanzierung solcher Maßnahmen kann Patrick Pech umfassend beraten. »Viele Leute bezahlen es selbst, obwohl es



Ansprechpartner Patrick Pech:
Tel. 0151-40244551

Hilfreich in altersgerechten Wohnungen: Stützgriffe an Toilette und Waschbecken. Welche Möglichkeiten es noch gibt, weiß VS-Mitarbeiter Patrick Pech.

nicht notwendig wäre«, sagt er. Gerade für Bäder gebe es bis zu 4.000 Euro Zuschuss. Voraussetzung sei, dass die Arbeiten von Handwerkern gegen Rechnung ausgeführt werden.

Spezialisiert auf ernste Wunden

Beim VS-Pflegedienst in Coswig arbeiten auch zwei zertifizierte Wundschwestern



Expertinnen für optimale Wundversorgung: Madeleine Bernhardt & Claudia Jendrek

Wundschwester Madeleine wird schon erwartet. Wie immer bei dieser Patientin, hat sie ihr Kommen vor 40 Minuten kurz telefonisch angekündigt. So hat die alte Dame genügend Zeit, ihre Schmerztabletten einzunehmen. Ohne diese könnte sie den bevorstehenden Verbandwechsel nicht ertragen.

Durch einen Sturz in der Wohnung hat sich die 90-Jährige im Frühjahr eine große und tiefe Wunde am Schienbein zugezogen. Altersbedingte Durchblutungsstörungen erschweren die Hei-

lung und sorgen zeitweise für ein sogenanntes offenes Bein. Madeleine Bernhardt bekommt zwei Mal pro Woche vorbei. Sie und ihre Kollegin Claudia Jendrek verstärken das Team des ambulanten VS-Pflegedienstes »Meißner Umland« als zertifizierte Wundexpertinnen (ICW). Ruhig geht Schwester Madeleine auf die Rentnerin ein. Behutsam nimmt sie die verschiedenen Schichten des alten Verbands ab. Dann reinigt sie vorsichtig die Wunde. Die Seniorin schnauft. Das betroffene Bein zittert. Die Wundschwester weiß: »Das Reinigen ist am Schmerzhaftesten, und die Durchblutungsstörungen verstärken die Schmerzen zusätzlich.« Die Expertin füllt die Verletzung mit Wundgel. Dann bedeckt sie die Stelle mit

einer speziellen Gaze und mit einem Schaumstoffverband, der das Wundsekret aufnehmen kann. Das Ganze fixiert sie mit einer Binde, damit der Verband nicht verrutscht. Zum Abpolstern folgt eine Wattebinde, die am Ende noch mit einer Schlauchbinde überzogen wird. Geschafft. Die Seniorin atmet tief durch.

Schwester Madeleine ist zufrieden mit der Entwicklung. »Als ich die Wunde vor zwei Monaten das erste Mal sah, lag die Sehne frei«, sagt sie. Jetzt sei sie schon wieder mit neuer Haut bedeckt. »Das spricht für eine optimale Wundversorgung.«



Kontakt: Tel. 03523-7740050
E-Mail: pflegedienst-coswig-elbtal@volkssolidaritaet.biz

Arnsdorfer Kita sensibilisiert fürs Thema Müll

Die Kita »Am Karswald« hat eine Umweltwoche veranstaltet

Wie lässt sich unnötiger Verpackungsmüll vermeiden? Mit Fragen wie dieser hat sich die Arnsdorfer VS-Kita



So viel Plastik fällt allein durch Verpackungen in der Kita an.

»Am Karswald« im Rahmen einer Umweltwoche beschäftigt. Vom 9. bis 13. März machten die Erzieher mit den Kindern durch verschiedene Aktionen auf überflüssige Verpackungen aufmerksam. Dazu sammelten sie den über den Tag angefallenen Plastikabfall und veranschaulichten das Ausmaß ab dem Nachmittag in Gestalt der gefüllten Müllbeutel.

Die Vorschulgruppe bastelte Tonnen und beklebte diese mit dem passenden Müll. So lernten die Kinder, welcher Abfall in welchen Behälter gehört. Außerdem gingen die Vorschüler in den angrenzenden Wald, um illegal Entsorgtes einzusammeln. Binnen 20 Minuten waren zwei große Kisten voll mit weggeworfenen Reifen, Dachrinnenteilen und Plastikmüll zusammengetragen.

Radeberger VS-Hort gewinnt Malwettbewerb

Sieg bringt dem »Regenbogenland« 450 Euro ein

Mit einem bunten »I love Edeka«-Bild hat der Radeberger VS-Hort »Regenbogenland« die Jury eines Malwettbewerbs überzeugt. Ausgeschrieben war die »Aktion mit Herz« vom EDEKA-

Markt Scheller in Radeberg. Dieser hatte Kinder aufgerufen, Dinge rund um den Einkauf bei EDEKA zu malen. 120 Kinder aus dem Hort griffen zu Bunt- und Filzstiften. Das war noch im vergangenen Jahr.

Dieses Frühjahr kam nun die erfreuliche Nachricht: Unter die drei Gewinnerbilder hatte die Jury eines aus dem »Regenbogenland« gewählt. Am 6. März überreichte der Markt den Kindern die Siegerprämie: Eine



Gewinnerbild auf Stoffbeutel

Spende in Höhe von 450 Euro. Darauf belieh sich der Erlös aus dem Verkauf von Stoffbeuteln, die mit den drei prämierten Motiven bedruckt worden waren. Das Geld möchte der Hort für ein Außentrampolin oder einen Wasserspender einsetzen.



Hortkinder mit der Assistentin der Scheller-Markt-Geschäftsführung, Franziska Gleditsch

Weiterbildungsakademie richtet sich neu aus

2021 stehen Angebote für VS-Mitarbeiter im Vordergrund

Die Weiterbildungsakademie (WBA) des Regionalverbands konzentriert sich ab dem Jahr 2021 wieder verstärkt auf die Zielstellung ihrer Gründung: Die Aus- und Weiterbildung der VS-Mitarbeiter. WBA-Leiterin Manuela Brauch wird vorwiegend Inhouse-Seminare

planen und begleiten. Angebote für externe Teilnehmer werden künftig nur noch in Einzelfällen organisiert.

»Die positive Entwicklung der Teilnehmerzahlen hat nicht ausgereicht, damit sich die WBA finanziell selbst trägt«, begründet VS-Vorstand Sven Krell die

Entscheidung. »Wir haben alle Möglichkeiten ausgeschöpft.« Bis zuletzt seien innerhalb der Volkssolidarität Gespräche auf Landes- und Bundesebene geführt worden, um potenzielle Kooperationen auszuloten.





ALLES GUTE ZUM RUHESTAND

Zwei langjährige Kita-Leiterinnen der VS ziehen ein Resümee

Martina Klinge (64)
+ 1983 – 1990 als Erzieherin tätig
+ 1990 – 2002 Hortleiterin in Radeberg
+ seit 2002 Leiterin der Kita
»Heideland« in Dresden-Weixdorf

Andrea Richter-Opitz (64)
+ 1977 – 1990 als Erzieherin tätig
+ seit 1990 Leiterin des Hortes
»Kreativ« in Weinböhla
(seit 2003 in VS-Trägerschaft)



Sie sind selbstbewusster geworden. Und dadurch, dass sie viel mit Technik umgehen auch schlauer. Man traut Kindern mehr zu als vor 15 Jahren.

Wie haben sich die Kinder verändert?

In ihren Grundbedürfnissen haben sie sich nicht so sehr verändert. Kinder sind ehrlich, zeigen ihre Freude und Trauer. Sie schenken uns ihr Vertrauen. Und wenn wir's nicht vergeigen, schenken sie uns ihre Liebe.

An den neuen Aufgaben, die ich bekommen habe und die ich dann auch gut machen wollte. Daran, dass man mir gewisse Dinge zugetraut hat.

Woran sind Sie am Stärksten gewachsen als Leiterin?

An den täglichen Herausforderungen. Die Verantwortung zu tragen, gehört dazu und ist nicht immer leicht. Aber ich bin froh, dass ich mich für den Beruf entschieden habe und dankbar, dass ich ihn bis zum Schluss ausüben konnte.

Die Bauarbeiten, die wir immer nebenbei hatten. Wir haben die ganze Kita umgekrempelt, Räume verändert, neu eingerichtet, für die Integration Raum geschaffen, den Garten umgebaut. Und eine große Herausforderung ist jetzt der Auszug an Ausweichstandorte. ► Seite 3

Was war für Sie das herausforderndste Projekt?

Für die jährlich steigende Kinderzahl gute Bedingungen zu schaffen. Anfangen habe ich mit 130 Kindern, jetzt sind es rund 460. Die Herausforderung war, immer wieder das Konzept anzupassen und eine neue Variante zu finden, wie die Räume verteilt werden, damit sich die Kinder trotzdem wohlfühlen.

In gewissen Dingen gelassen zu bleiben. Das musste ich auch erst lernen. Lieber bis 10 zählen oder sich jemanden zum Reden suchen.

Welchen Tipp geben Sie Ihrer Nachfolgerin?

Sich selbst einzugestehen, dass sie Fehler machen kann. Fehler passieren, wichtig ist ein guter Umgang mit ihnen. Das setzt eine grundsätzliche Wertschätzung voraus.

Ich habe mich gesund ernährt, viel Schlaf gehabt, bin Fahrrad gefahren und wandern gegangen.

Was haben Sie getan, um das Rentenalter gesund zu erreichen?

Ich habe keine Arbeit mit nach Hause genommen. Lieber bin ich mal ein bisschen länger geblieben.

Die Kommunikation mit meinem Team, das Lachen meiner Kollegen, ihre Freude am Diskutieren. Die ganze Arbeit mit Menschen.

Was werden Sie am meisten vermissen?

Die Kinder und die Kollegen. Das war eine schöne Atmosphäre.

Das zeitige Aufstehen und dass ich im Winter bei Glatteis nicht mehr Auto fahren muss.

Was werden Sie am wenigsten vermissen?

Veranstaltungen am Abend und am Wochenende.

VIELEN DANK!

DAS BESTE KOMMT ERST NOCH





Kleiderspenden bitte auf Herbst verschieben

Durch die Importstopps vieler Staaten sind die Lager in Deutschland voll

VS-SAMMELBEHÄLTER ...

- + sind im Einzugsgebiet des Regionalverbands an 47 Standorten platziert
- + wurden 2019 mit 101.118 kg Alttextilien/-schuhen gefüllt
- + werden seit 2019 mit grünen Containern ausgetauscht

Sie müssten mal wieder Platz schaffen im Kleiderschrank? Zurzeit gibt es beste Gründe, dieses Vorhaben erst einmal zu vertagen. Denn die 50 Sammelbehälter des Regionalverbands sollten vorerst nicht weiter gefüllt werden. Durch die Corona-Pandemie sind weltweit Absatzmärkte für Altkleider weggebrochen. In vielen Importländern wurde im Zuge des Lockdowns auch ein Importstopp für Second-Hand-Ware verhängt. Die Folge: Die Lager in Deutschland sind voll.

»Es kann zurzeit nichts mehr angenommen werden«, heißt es von der Firma SOEX Collecting Germany GmbH, die die Leerung und Verwertung der VS-Kleiderspenden übernimmt. Normalerweise zahlt sie der VS dafür einen vereinbarten Preis und wandelt so Sach- in Geldspenden um. Diese fließen in sozi-

ale Projekte des Vereins. Doch auch diese Zahlungen sind vorübergehend ausgesetzt. **Das Unternehmen bittet alle Bürger, ausrangierte Alttextilien bis zum Spätsommer zu Hause aufzubewahren.** Ab Herbst seien Kleiderspenden wieder willkommen, so SOEX.

Was darf in VS-Sammelbehälter?

- + Noch tragbare Bekleidung
- + Schuhe (paarweise gebündelt)
- + Haushaltstextilien wie Handtücher, Tischdecken, Bettwäsche, Gardinen
- + Daunendecken und -kissen
- + Handtaschen aus allen Textilien

Was dem Behälter überlassen wird, muss gewaschen und in Plastiktüten verpackt sein. Die Plastiktüten werden später an eine Recyclingfirma übergeben und zu Plastikgranulat verarbeitet.

Der gesamte Inhalt der Behälter geht zunächst nach Wolfen bei Halle (Saale), wo die Firma SOEX ein riesiges Werk hat. Hier sortieren Mitarbeiter die Kleiderspenden von Hand. Nach Unternehmensangaben sind rund 57 Prozent noch tragbar und werden als Second-Hand-Ware weiterverkauft. Als größte Abnehmer nennt der Betrieb osteuropäische (40 %) und afrikanische (30 %) Länder.

33 Prozent der Alttextilien lassen sich mechanisch recyceln. Dabei werden in normalen Jahren rund 11.000 Tonnen Abfall in Fasern gerissen und verarbeitet. So entsteht Malervlies sowie Material für die Innenausstattung von Autos (Hutablage). Auch Putzlappen werden hergestellt. Zehn Prozent sind tatsächlicher Abfall. Darunter fällt zum Beispiel dreckige, nasse Kleidung.

Foto: U. Keller

Willis Schmunzecke: KINDERMUND

Der Kitaleiter trifft im Treppenhaus einen vierjährigen Jungen, der ihn anspricht: »Du, ich bin heute den ganzen Tag lang Mittagsskind, so lange Corona ist.«

Ein sechsjähriges Vorschulkind erzählt seiner Erzieherin stolz von den Schulvorbereitungen zu Hause: »Und am Wochenende, da hole ich meinen Busführerschein!« (Gemeint war natürlich der Busfahrerschein!)

Die Kinder schauen sich gemeinsam mit dem Hausmeister ein Tierbuch an. Als ein Bild mit einem Storch zu sehen ist, meint der Hausmeister zu einem Mädchen: »Schau mal, dieser Storch hat dich gebracht!« Das Mädchen schaut den Hausmeister erstaunt an und antwortet empört: »Meine Mama ist doch kein Storch!«

Zu seinem vierten Geburtstag spricht ein Junge seine Erzieherin stolz an:

»Weißt du was? Bei meinem fünften Geburtstag werde ich dann fünf Jahre!«

Die Vorschulkinder sprechen über das Thema »Erde«. Die Erzieherin erklärt, dass die Erde sich dreht.

Daraufhin sagt ein Kind:

»Ja, das habe ich auch schon gemerkt! Ich bin schon zwei Mal aus dem Bett gefallen!«



VS-Bildungsbotschafter
Willi, der Feuerwehrdino



VS-Festakt im Kulti verschoben

75-jähriges Vereinsjubiläum wird 2021 nachgefeiert

Die Festveranstaltung zum 75. Gründungsjubiläum der Volkssolidarität wird nicht am **17. Oktober 2020** stattfinden. Der Volkssolidarität Bundesverband hat die Jubiläumsgala im Dresdner Kulturpalast coronabedingt auf den Herbst 2021 verlegt. Auch der Regionalverband Volkssolidarität Elbtalkreis-Meißen e. V. hat 170 Karten geordert, um mit Führungskräften, engagierten Ehrenamtlichen, Geschäftspartnern und Unterstützern an der Veranstaltung teilzunehmen.

Zur Termin-Verschiebung erklären Präsident Dr. Wolfram Friedersdorff und Bundesgeschäftsführer Alexander Lohse vom VS-Bundesverband: »Die Sicherheit und Gesundheit unserer Mitarbeitenden, Mitglieder, Gäste und Künstler/-innen könnten wir zu diesem Zeitpunkt nicht gewährleisten.« Als Volkssolidarität sehe man sich in

der Pflicht, dabei mitzuhelfen, dass die Ausbreitung des Coronavirus weiter verlangsamt werde, um das Gesundheitssystem nicht zu überlasten, so die Erläuterung des Führungsduos weiter. Der neue Termin für die Festveranstaltung im Dresdner Kulturpalast wird noch bekanntgegeben. Die Gala soll von Uta Bresan moderiert werden. Als Künstler angekündigt sind unter anderem die 3 Tenöre, Eva Maria Pieckert, Regina Thoss und Jürgen Walter.



MS Clara von Assisi

Herbstliche Schiffahrt für VS-Mitglieder

Der coronagerechte Ausflug findet am 9. Oktober statt

Als coronasicherer Ersatz für die verschobene Straßenbahnfahrt bietet die VS am 9. Oktober eine herbstliche Schiffahrt an. Per gemietetem Reisebus fahren die Mitglieder gegen 13 Uhr nach Niederlommatsch zum Restaurant »Elbklaus«. Auf dieser Fahrt

besteht Maskenpflicht. In Niederlommatsch teilt sich die Gruppe, um die Abstandsregeln einhalten zu können. Ein Teil kehrt in den Gasthof ein und vespert gemütlich. Der andere Teil geht aufs Fahrgastschiff MS Clara von Assisi und erlebt eine anderthalbstündige Flussrundfahrt mit heiter-informativen Erläuterungen zu Region, Elbe, Weinbau etc. Bei schönem Wetter können sich die Passagiere an der frischen Luft aufhalten. Hat das Schiff wieder angelegt, wechseln die Gruppen. Wer ausgiebig gevespert hat, begibt sich aufs Wasser, der andere Teil lässt sich zu Kaffee und Kuchen nieder. Nach rund drei Stunden geht es per Reisebus zurück. Der Preis pro Person beträgt 19 Euro (inkl. Bus- und Schiffahrt & Kaffeegedeck). Der Abfahrts- und Ankunftsort des Busses richtet sich nach den Mitreisenden.

Anmeldungen mit Bezahlung bis 01.09.20 in der VS-Geschäftsstelle. Auskünfte unter Tel. 0351-8972214

Vereinfachten Spendennachweis selbst ausdrucken

Die Vorlage ist auf der VS-Webseite zu finden

Mitglieder des Regionalverbands können sich bei bargeldlosen Zuwendungen an den Verein unter 200 Euro den vereinfachten Spendennachweis von der Webseite der VS herunterladen: www.volkssolidaritaet.de/elbtalkreis-meissen-ev/mitglieder/spenden.

Als Zuwendung gilt auch ein überwiesener Mitgliedsbeitrag.

Der Wert von 200 Euro bezieht sich auf jede Einzelspende, nicht auf die Summe aller geleisteten Zuwendungen im Jahr. Übersteigt eine Zuwendung an den Regionalverband Volkssolidarität Elbtalkreis-Meißen e. V. die 200-Euro-Marke, so verspricht der Verein weiterhin postalisch eine Zuwendungsbestätigung. Voraussetzung dafür ist,

dass der Spender bzw. das Mitglied im Verwendungszweck seine vollständige Adresse angegeben hat.

Tipps zur Verwendung für die Steuererklärung:

- + Der vereinfachte Spendennachweis als Ausdruck reicht allein nicht aus
- + Zusätzlich ist der Kontoauszug beizulegen, aus dem die Buchung hervorgeht
- + Dieser Kontoauszug muss folgende Angaben enthalten: Namen und Kontonummer sowohl des Spenders (Mitglieds) als auch des Spendempfangers (Regionalverband), Betrag und Buchungstag

DANKE ALLEN UNTERSTÜTZERN!

Der pdf-Beleg ist auf der Webseite des Regionalverbands verfügbar



Erfrischende VS-Kampagne im Jubiläumsjahr

Verband wirbt mit **#GutesImSinn** um Fachkräfte und Mitglieder

Welche Slogans fallen Ihnen auf Anhieb zur Volkssolidarität ein? Vielleicht »Solidarität leben« oder »Miteinander – füreinander«? Beide Botschaften stammen von früheren Kampagnen, sprich von groß angelegten Werbeaktionen, mit denen der Verband auf sich und seine Anliegen aufmerksam gemacht hat. Das liegt inzwischen schon länger zurück.

Doch gerade aktuell drängen wichtige Themen. Allen voran der Mangel an Fachkräften und an freiwillig Aktiven im sozialen Bereich. Die VS sucht händeringend Erzieher, Altenpfleger, ehrenamtliche Helfer und Mitglieder. Darum stehen genau sie im Mittelpunkt einer neuen Kampagne. Einer modernen Arbeitgeberkampagne, die der Bundesverband der VS im März gestartet hat. In diesem 75. Jubiläumsjahr soll sie den Verband als größten ostdeutschen Arbeitgeber im sozialen Sektor ins Blickfeld rücken.

Der Erfolg hängt nun wesentlich davon ab, dass möglichst viele VS-Verbände auf Landes-, Regional- und Kreisebene die Aktion in die Breite tragen.

Die zentrale Botschaft der Kampagne an Fachkräfte und ehrenamtlich Aktive lautet: »Gutes im Sinn«. Denn diese Geisteshaltung verbindet sie mit dem Verein. Als Slogan wird das Motto im Zeitalter der sozialen Medien freilich

noch mit dem #-Zeichen versehen. So entsteht: **#GutesImSinn**. Denn die Raute-Wort-Kombination funktioniert auf Instagram, Twitter & Co. zugleich als Suchbegriff für alle Beiträge, die schon zu diesem Schlagwort veröffentlicht worden sind.

Transportiert wird das Anliegen über erfrischendes Bildmaterial. Dieses besteht aus ungekünstelten Porträts von gut gelaunten Vertretern aller Altersgruppen. Sie vermitteln mit lockerer Gestik, was im ganz Konkreten vonnöten ist: Beruf braucht Ausbildung, Pflege braucht Kraft, Kinder brauchen Erzieher, Solidarität braucht Mitglieder, Ehrenamt braucht Helden. Diese Fotomotive stehen allen VS-Verbänden als Druckvorlagen für zeitgemäße Werbung zur Verfügung.

Schlüsselement der Kampagne ist jedoch die eigens entwickelte Internetseite. Diese ist handytauglich aufgesetzt als übersichtliche Stellen- und Freiwilligenbörse. Hier können Interessierte ruckzuck ihre Kontaktdaten abschicken. Anhand der Postleitzahl und des angegebenen Wunsch-Umkreises wird die Nachricht automatisch an die dort vertretene Volkssolidarität weitergeleitet. Tun Sie Gutes und erzählen Sie's weiter:

www.gutesimsinn.de



IMPRESSUM

Herausgeber:

Regionalverband Volkssolidarität
Elbtalkreis-Meißen e. V.

Körnerweg 3, 01445 Radebeul

Verantwortlich für den Inhalt:

Vorstände Frank Stritzke & Sven Krell

Texte (ohne Autorennennung): Ulrike Keller

Telefon: 0351-897220

Fax: 0351-8972227

E-Mail: elbtalkreis@volkssolidaritaet.biz

www.volkssolidaritaet.de/elbtalkreis

Spendenkonto:

Bank für Sozialwirtschaft

BIC: BFSWDE33DRE

IBAN: DE 32850205000003513800

Redaktionsschluss: 17.07.2020

Gestaltung: n-zwo.com



Abbuchung der Mitgliedsbeiträge

20.08.2020 Neumitglieder und Bestandsmitglieder 2. Halbjahr

21.12.2020 Neumitglieder nach Lastschrift-Einzug im August

22.02.2021 Neumitglieder und Bestandsmitglieder jährlich und halbjährlich (1. Halbjahr)

Postkarten mit Kampagnen-Motiven



Neuigkeiten stets unter www.vs-elbtal.de